

Wissen

A woman with dark hair, wearing a black and white vertically striped shirt, is smiling and looking towards a man whose back is to the camera. The man is wearing a dark suit jacket. The background is a bright, slightly blurred office or meeting room.

**Über den
Tellerrand**

Er lohnt sich immer, der Blick über den Tellerrand. Warum also nicht mal eine fremde Kita besuchen? Sich andere Konzepte live anzuschauen, bereichert die eigene pädagogische Haltung nachhaltig. Nach diesem Prinzip funktionieren Konsultationskitas. Begleiten Sie uns in eine solche und überzeugen Sie sich davon, was deren Arbeit ausmacht.

Björn Sturm

Es ist 9.00 Uhr morgens in Berlin: Das Team der Kita „Janusz Korczak“ trifft sich vor dem Eingang des Werkstattkindergartens Selma-Lagerlöf-Straße. Es sucht dort nach Anregungen für den Bildungsbereich Mathematik. Um sich vorzubereiten, hat es in der letzten Teamsitzung eine Bestandsaufnahme gemacht und sich gefragt: Wie viel Mathematik steckt in unserem Kitaalltag? Den Kolleg:innen sind verschiedene Situationen eingefallen. Im Morgenkreis zählen sie gemeinsam alle Kinder und Pädagog:innen durch. Zahlen und Mengen-Symbole stehen auf Treppen und kommen in verschiedenen Spielen vor. Gerne zählen die Kinder, wie viele Beine eine Spinne hat oder Kerzen auf dem Geburtstagskuchen stehen. In der Kita gibt es einige Materialien zum Sortieren, Vergleichen und Messen. Die Liste an Beispielen ist überraschend lang. Dennoch hat das Team Lust bekommen, mehr darüber zu erfahren, was andere Kitas in diesem Bildungsbereich umsetzen und worauf sie Wert legen. Die meisten der acht Kolleg:innen haben schon länger keine andere Kita mehr betreten und wenn,

dann lediglich als Mutter oder Vater. Alle sind aufgeregt, freuen sich aber über den fachlichen Austausch auf Augenhöhe.

Wie es euch gefällt

Ulrike Aulich und Lina Koerber, das Leitungsteam der Werkstattkita, empfangen die Kolleg:innen am Eingang und bitten die Gruppe in den Besprechungsraum. Alle nehmen im Stuhlkreis Platz. Nach der Begrüßung stellt Ulrike Aulich die Kita und deren Profil vor. Die Einrichtung feierte im Sommer 2021 als erste Werkstattkita des Trägers Eröffnung. Auf drei offenen Etagen entwickeln, verwirklichen und reflektieren hundert Kinder im Alter von 11 Monaten bis zum Schuleintritt sowie rund 20 Pädagog:innen gemeinsam ihre Ideen und gestalten auf diese Weise aktiv ihre Lebenswelt. Die Leiterin berichtet weiterhin, dass die Kinder schlafen, wie sie es am liebsten mögen und sobald sie müde sind. Sie essen, wenn sie Hunger haben. Gerne auch etwas später, falls die aktuelle Situation zu lustvoll ist, um sie zu unterbrechen. Eigenverantwortlich zu handeln, ist enorm bedeutsam. Die Kinder lernen von Anfang an, gemeinsam und individuell sinnhafte Strukturen zu etablieren, zu überdenken und neu zu gestalten. So sind sie stets

Hauptakteur:innen ihres Kita-Alltages. Lina Koerber ergänzt ihre Kollegin um einige Hinweise zur Werkstattpädagogik. Sie hebt hervor, wie wichtig es dem Team ist, den Kindern im doppelten Wortsinn Raum für individuelle, ganzheitliche und sinnhafte Erfahrungen zu geben. Jeder Raum in der Kita ist eine Werkstatt, in der die Kinder eigenständig ihrer Entdeckerfreude und Kreativität nachgehen. Dafür finden sie dort ästhetisch ansprechende sowie gut sortierte Materialien vor. In vielfältiger Form gibt es Naturmaterialien und „Echtzeug“, um sowohl zu spielen als auch zu experimentieren. Auf industrielles Spielzeug verzichtet man

weitgehend. Brauchen die Kinder etwas für ihr Rollenspiel, stellen sie es in der Werkstatt – unterstützt durch die Pädagog:innen – selbst her. Dabei machen die Kinder vielfältige mathematische Erfahrungen. Wie viele Äpfel wollen wir für unseren Einkaufsladen kneten? Wie groß soll der Kopf der Puppe werden? Wie schwer ist der Eimer mit Wasser für die Sandburg? Kann ich den Eimer alleine tragen oder muss ich Hilfe holen? Solchen Fragen gehen die Kinder mit großer Selbstverständlichkeit nach.

Nun folgt ein kurzes Gespräch über das Profil der Kita. Danach erhalten die Gäste die Gelegenheit, die Räume bei laufendem Betrieb kennenzulernen. Fotos sind erlaubt, sofern keine Kinder oder Fachkräfte darauf zu sehen sind. Beim Hausrundgang können sich die Pädagog:innen direkt über die pädagogische Arbeit austauschen. Damit neben dem Fachlichen der Spaß nicht zu kurz kommt, schlägt Ulrike Aulich ein Spiel vor. Es heißt „Bonbon-Bingo“. Alle Besucher:innen bekommen individuelle Karten mit verschiedenen Stichwörtern, die während des Rundgangs zur Sprache kommen. Wer sein Stichwort hört und „Bingo“ sagt, erhält eine kleine Nascherei.

Auf die richtigen Zutaten kommt es an

Im Zuge des Hausrundgangs berichtet das Leitungsteam, wie Kinder und Fachkräfte den Bildungsbereich Mathematik im Spiel sowie im Alltag erkunden und nutzen. Die Kinder gehen beispielsweise häufig in kleinen Gruppen zum Wocheneinkauf. Sie überlegen selbst, was sie für ihre Gerichte benöti-

Besuch in der Werkstattkita

gen und vor allem wie viel von welcher Zutat. Danach können sie die Produkte zum Kochen und Backen in der Kita verwenden. Die Fachkräfte halten sich prinzipiell zurück und geben lediglich Tipps, wie man das eine oder andere herausfinden kann (Waage, Messbecher, Abzählen, usw.). Nicht immer gelingt die Zubereitung, aber das sieht man als wichtigen Teil des Lernprozesses, der den Forscher- und Entdeckergeist der Kinder herausfordert und bestärkt. Die Pädagog:innen unterstützen die Kinder dabei, alles zu planen und zu gestalten, stellen Materialien zur Verfügung, gehen auf Fragen ein und begleiten Lernwege, ohne sie vorzugeben.

Die jüngeren Kinder entdecken Mathematik, wenn sie beginnen, Dinge anhand ihrer Merkmale zu unterscheiden und zu klassifizieren. Dafür gibt es in jedem Raum Entdeckerstationen, die die Kinder selbstständig und ohne Vorgaben mit allen Sinnen erkunden können. Mal steht morgens ein Korb mit Tüchern im Raum, mal eine Kiste mit Bällen oder ein Tablett mit Knöpfen, Perlen und Steinen. Es gibt auch Werkzeuge wie Zangen, Löffel, Schöpfkellen oder Messbecher, die dazu anregen, sie zu erkunden. Die Kinder setzen sich permanent mit spannenden Fragen auseinander, vergleichen, messen und schätzen ab. Das Material bindet die Aufmerksamkeit der Kinder und befriedigt ihre Neugier sowie ihre Lust zu experimentieren. Die Pädagog:innen begleiten die Bildungsprozesse der Kinder alltagseingebunden. Sie beobachten, stellen Fragen und gehen auf die Aktivitäten der Kinder ein. Finden Materialien über einige Zeit nicht das Interesse

der Kinder, tauscht man sie aus. Den Besucher:innen fällt auf, dass die Räume dadurch auf den ersten Blick recht leer wirken. Wer aber genau hinsieht, beobachtet, dass alle Kinder in ihr selbst gewähltes Spiel vertieft sind. Manche spielen für sich, andere nebeneinander oder miteinander. Die Pädagog:innen sitzen bei den Kindern auf dem Boden und interagieren mit ihnen. Die Besucher:innen bemerken, wie ruhig und entspannt Kinder und Pädagog:innen sind – für viele Kitas untypisch. Eine Atmosphäre, die viel darüber aussagt, wie Kinder und Fachkräfte den Alltag in der Kita erleben.

Der Raum des Lichts

Über einen Raum ist Ulrike Aulich besonders dankbar. Es ist ein leerer Raum, den die Kinder nach ihren eigenen Ideen regelmäßig selbst gestalten. Am Tag der Konsultation kann man schon die ersten Anzeichen, für das von den Kindern neu bestimmte Thema erkennen. Viele kleine und größere Lampen, eine Matte sowie unzählige Kissen und Tücher zeigen: Dies wird der Raum des Lichts. Die Materialien dafür suchen die Kinder mit den Pädagog:innen in der Kita zusammen oder entdecken sie auf einem Flohmarkt. Auch hier findet mathematische Bildung statt. Es wird sortiert und klassifiziert, Muster werden erkennbar, Mengen erfahrbar. Alles hat einen direkten Lebensweltbezug für die Kinder. Ihre selbst gesetzten Ziele und Vorhaben zu verwirklichen, führt zu neuen Kompetenzen und Fähigkeiten.

Die Kolleg:innen aus der Kita „Janusz Korczak“ haben keinen Platz für einen eigenen Projektraum, sind aber trotzdem dankbar für die geteilten Eindrücke. Sie fragen sich, welche Materialien die eigenen Kinder in der vergangenen Zeit oft genutzt haben und inwieweit sie die Kreativität und mathematischen Kompetenzen der Kinder herausfordern.

Nach einer guten Stunde kommt die Gruppe vom Rundgang zurück in den Personalraum und genießt eine Pause. Das Leitungsteam hat einiges aus dem Alltag der Kita berichtet. An vielen Stellen kam es zu einem Austausch, bei dem auch die Gäste von ihren Erfahrungen berichteten. Alle haben das gemeinsame Bildungsverständnis gespürt, das die Pädagog:innen beider Kitas kollegial verbindet. Nach der Pause vertieft die Gruppe die Eindrücke aus dem Rundgang in einer offenen Runde und klärt letzte Fragen. Zum Abschluss hat das Leitungsteam eine Überraschung vorbereitet. Es lädt die Kolleg:innen der Gastkita zu einem kleinen Workshop ein. Getrennt voneinander untersuchen sie in kleinen Gruppen, wie man sich pädagogisch-methodisch mit Kreiseln beschäftigen kann. Jede Gruppe erhält dazu eine andere Aufgabe. Aus den Erfahrungen ergibt sich im Anschluss eine spannende Diskussion. Die Frage: Wie zeigt sich das eigene Bildungsverständnis im Handeln der Fachkräfte und wie schafft man dafür im Alltag vielfältige Anlässe?

Am Ende der Konsultation sind sich alle einig: Der Austausch hat gutgetan! Viele Aspekte der eigenen Arbeit hat die andere Kita bestätigt, neue Ideen sind entstanden. Nach der Verabschiedung bleibt das Team der Kita „Janusz Korczak“ noch für einen Moment am Eingang der Konsultationskita stehen. Eine Kollegin fragt: Warum haben wir das nicht schon viel früher gemacht?

Björn Sturm ist Diplom-Pädagoge und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung. Er betreut dort die Praxisprojekte „Konsultationskitas des Landes Berlin“ und „Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams“
Kontakt: sturm@beki-qualitaet.de

Die Besucher:innen reflektieren

Konsultationskitas in Berlin – Ein Überblick

„Berliner Bildungsprogramm live – Pädagogische Qualität praxisnah erleben!“ Unter diesem Motto bieten zehn ausgewählte Kindergärten Gästen aus anderen Kitas, der Kindertagespflege und sozialpädagogischen Fach(hoch)schulen einen fachorientierten Austausch an. Dieser findet im Rahmen des Programms „Konsultationskitas des Landes Berlin“ statt, das die für Jugend zuständige Senatsverwaltung bereits im Jahr 2011 ins Leben gerufen hat.

Die Angebote der Konsultationskitas reichen vom Kitarundgang mit Fachgespräch, über die Möglichkeit einer Hospitation, bis hin zur fachlichen Beratung in kleinen Runden.

Der Kitarundgang wird gerne für Gespräche zur Alltagsgestaltung, der Arbeitsplanung, der Zusammenarbeit im Team und zur Raumgestaltung genutzt. Die Fachkräfte und bei Gelegenheit auch die Kinder geben gerne Auskunft über ihr Erleben und sind Expert:innen für ihre Kita.

Jede Konsultationskita vertritt im Projekt einzelne Schwerpunkte. Die Anliegen der Besucher:innen sind sehr vielfältig. Einige Gäste nutzen die Konsultationen für einen ersten fachpraktischen Einblick. Andere sind selbst erfahren und möchten wissen,

wie die Pädagog:innen ein Thema in ihrer praktischen Arbeit aufgreifen, wo sich Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede zeigen. Beide Ausgangslagen sind herzlich willkommen.

Das Angebot der Berliner Konsultationskitas steht allen Pädagog:innen kostenlos zur Verfügung – egal ob aus Berlin, anderen Bundesländern oder dem Ausland.

Weitere Informationen zu den Berliner Konsultationskitas finden Sie unter www.konsultationskitas.de

Und auch in anderen Bundesländern gibt es solche Programme. Eine Übersicht gibt es hier: www.bildungsserver.de/konsultationskitas-11085-de.html

Anzeige



Messe Stuttgart
Mitten im Markt



**Innovationen entdecken –
Kreativität fördern!**

Nehmen Sie teil am bedeutendsten Bildungsevent des Jahres! Entdecken Sie zukunftsweisende Lösungen und neueste Technologien zur **Frühen Bildung!** Freuen Sie sich auf inspirierende Kontakte innerhalb der Community und auf ein spannendes Veranstaltungsprogramm mit einer enormen Themenbreite!

7. – 11. März 2023
Messe Stuttgart

didacta
die Bildungsmesse

www.didacta-messe.de | [#didactamesse](https://twitter.com/didactamesse)